Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 22 (1912)

Heft: 11

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

konsultieren. Ein Vetter von mir, der von Ihnen von einer Brustfellentzündung geheilt worden war, hatte mir dringend geraten, mich von Ihnen behandeln zu lassen.

Als ich mich bei Ihnen vorstellte, fanden Sie meine Leber sehr geschwollen, ich war am ganzen Leib zitronengelb, hatte beständiges Jucken am ganzen Körper, leichte Fieber, immerwährend Brechreiz, konnte nichts essen, denn alle Speisen ekelten mich an, und wenn ich auch etwas aß, hatte ich nachher Magenschmerzen, bis ich das Gegessene erbrechen konnte. Dabei plagte mich immer ein großer Durst. Ich war sehr schwach und sehr abgemagert.

Sie rieten mir zu folgender Kur: 1) Täglich ein Glas trinken der Lösung von je 1 Korn Angioitique 1, Febrifuge und Organique 2 in der zweiten Verdünnung. 2) Morgens nüchtern und abends vor Schlafen je 3 Korn Lymphatique 2 trocken nehmen; zu jeder kleinen Mahlzeit (magere Suppen, meistens Schleimsuppen) ein paar Korn Lymphatique 1 nehmen. Abends hatte ich die Lebergegend mit Gelber Salbe einzureiben. Bei dieser Kur fing in kurzer Zeit die Leber an abzuschwellen, wurde weniger empfindlich, der Brechreiz hörte auf, die Haut verlor nach und nach die gelbe Farbe, ich mußte sehr viel urinieren und fühlte wie die Galle und die übrigen Krankheitsstoffe durch den Urin ausgeschieden wurden. Nach 14tägiger Kur konnte ich, mit Ihrer Erlaubnis, schon leichte Speisen genießen, am Schlusse der vierten Kurwoche war ich wieder vollständig gesund und bin seitdem gesund geblieben.

Mit bestem Dank und hochachtungsvollem Gruß Ihr

Louis Bourgeois.

Verschiedenes

Es schadet mir nichts!

„Es schadet mir nichts", lautet sehr häufig die Erwiderung, welche einzelne Personen zur Antwort geben, wenn man sie wegen irgendeiner schädlichen Gewohnheit tadelt. Der Trinker spricht: „Die Getränke schaden mir nichts." Der Tabakliebhaber sagt: „Der Tabak bringt mir keinen Schaden." Die junge Dame, welche Fleischpasteten und Pökelfleisch, Senf und Pfeffersauce, Essigsaures und Zuckerzeug ißt, Theater besucht, vornehme Gesellschaften mitmacht und sich an ausgesuchten Abendfestlichkeiten beteiligt, meint, wenn man sie wegen ihrer aufregenden, die Gesundheit untergrabenden Lebensweise zur Rede stellt: „O, das alles ist so entzückend, das schadet mir nichts."

Es wäre für diese Personen ganz leicht, sich zu überzeugen, daß die bei ihnen vorherrschenden Gewohnheiten andern im höchsten Grade nachteilig sind, obwohl sie bei sich selbst an die schädliche Einwirkung nicht glauben wollen. Der Trunkenbold hat an jedem Tag seines Lebens Gelegenheit gehabt, das durch den Genuß geistiger Getränke herbeigeführte leibliche und geistige Verderben zu beobachten, und er nennt seinen Kameraden einen Narren, weil er sich betrinkt, Zeit und Gesundheit verschleudert.

Das junge Mädchen sieht seine Freundinnen in der Blüte des Lebens dem frühen Grabe zueilen, während andere zwar fortleben, aber in traurigem Zustand mit zerrütteter Gesundheit und Schönheit und entblättertem

Glück, alles geopfert dem Moloch des Gesellschaftslebens und der Mode. Dennoch behauptet das lebenslustige Mädchen, daß das Nachmachen derselben Torheiten ihm keinen Schaden tue. Ebenso begehen die meisten unter uns täglich auf die eine oder andere Weise die törichtsten und widersprechendsten Handlungen. Wenngleich der Geist willig ist, dem Rate der Vernunft und des gesunden Menschenverstandes zu folgen, so ist doch das Fleisch schwach, und wir geben beständig der Gewohnheit und unsern entarteten Bedürfnissen nach.

Eine der besten und beherzigenswertesten Lehren für alle ist die, daß jeder einzelne in seinem Körperbau ein Seitenstück zu allen andern Gliedern der Menschheit bildet, daß er den gleichen Gesetzen untertan ist wie seine Mitmenschen. Die Natur kennt keine Nachsicht und vergibt niemals eine Ueberschreitung ihrer Gesetze. Sie ist ein unerbittlicher Richter und verlangt die volle Buße für jede Abweichung von der regelmäßigen Bahn, ohne Rücksicht darauf, wer der Schuldige sei, ob hoch oder niedrig gestellt, reich oder arm, König oder Bauer.

(Kneipp-Blätter.)

Inhalt von Nr. 10 der Annalen 1912.

Chemische Bestandteile unserer Nahrung und unseres Blutes. — Heilwirkung der Kuren mit frischem Traubensaft. — Gesichts- und Handpflege im Herbst. — Für die erste Hilfe bei Pilzvergiftungen. — Korrespondenzen und Heilungen: Rheumatische Gicht; Schwerhörigkeit; Rückenmarksentzündung; Herz-Asthma.

Zu bez. durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prosp. kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über **1½ Millionen Flaschen,** das ist mehr als 9/10 des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh u. Frauenleiden